

Deshalb halten wir die reislichste Erwägung dieser Frage bei der Vorbereitung einer neuen Auflage für sehr empfehlenswert.

Laibach.

Dr. Franz Lampe, Professor.

- 3) Abbé A. Saudreau, premier aumonier de la maison-mère du Bon Pasteur d'Angers. **Les Degres de la Vie Spirituelle.** Méthode pour diriger les âmes suivant leurs progrès de la vertu. Deuxième édition revue et augmentée. Angers. Germains et Grassi. — Paris. Vic et Amat. 1897. 16°. 1 vol. 614 pag. 2. vol. 536 pag. Debit für Deutschland durch Ferdinand Schöningh in Paderborn. M. 6.50 = fl. 3.90.

(Abbé Saudreau, erster Beichtvater im Mutterhause vom Guten Hirten zu Angers. **Die Stufen des geistlichen Lebens.** Art und Weise, die Seelen nach Maßgabe ihres Fortschrittes in der Tugend zu leiten. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Zwei Bände. M. 6.50 = fl. 3.90.)

Das eben angeführte Werk verdient allen Beichtvätern sehr empfohlen zu werden, denn zur erproblichen Verwaltung des heiligen Bußsacramentes ist es nothwendig, daß der die Beichten abnehmende Priester die Beschaffenheit seiner Pönitenten und die Stufe des geistlichen Lebens, auf welcher sie stehen, sorgfältig berücksichtige, auch seine Leitung so einrichte, daß das Fortschreiten von einer Stufe zu der andern erleichtert und unterstützt werde; und eben, wie dieses anzugehen sei, das will Saudreau dem Leser zeigen. Der Verfasser besitzt ein nüchternes, gemäßiges, klares und scharfes Urtheil, man kann ihm also mit Vertrauen folgen. Daneben kommt ihm als erster Beichtvater in dem großen Mutterhause der Frauen vom Guten Hirten eine reiche Erfahrung in der Seelenleitung ungemein zu statten. Es wäre darum auch sehr zu wünschen, daß sich ein geeigneter Ueberseger für das Werk finde. Saudreau führt dem Leser die seelische Beschaffenheit der auf den verschiedenen Stufen des geistlichen Lebens Stehenden bis zur vollendeten Heiligkeit hinauf, aber auch die Kehrseite derselben, die tiefste Verunkenheit ins Laster, vor Augen. Der Stufen des Tugendlebens nimmt er sieben an, indem er, gestützt auf die großen Geisteslehrer Johann vom Kreuze, Heinrich Suo, Theresia von Jesus und andere, anstatt der drei von der scholastischen Theologie allgemeine anerkannten Stadien der Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung, mehrere Zwischenstadien oder Unterabtheilungen in sein System einführt. Ueberall hält er sich an die großen Theologen und Geisteslehrer, seine Ausdrucksweise ist klar und einfach, auch unterlässt er nicht, am rechten Orte die einschlägigen Lehrsätze der Psychologie und Dogmatik anzuführen und zu verwerthen. Da wo er von der sechsten und siebenten Stufe, von dem Heroismus (der „geistlichen Verlobung“) und der vollendeten Heiligkeit (auch „geistlichen Vermählung“, „umwandlenden, transformierenden Vereinigung“) spricht, bedauert der Verfasser selbst, daß ihm zur Schilderung des hier vorkommenden inneren Entwicklungsganges nur spärliche Hilfsmittel zu Gebote standen. Es sind das vornehmlich die Selbstbiographien einiger Heiligen aus beschaulichen Orden, zumeist Frauen romanischer Abstammung, einer heiligen Angela von Foligno, Katharina von Genua, Theresia von Jesus, Francisca von Chantal, Margaretha Alacoque. „Was aber, fragt sich Saudreau, gieng vor in dem Herzen eines heiligen Martin, Benedict, Bernhard, Dominicus, Franz von Assisi, Anton von Padua, Ignatius, Franz von Sales? Wie erreichten sie den hohen Grad von Heiligkeit, der die Welt in Erstaunen setzt? Das ist in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt.“ Der Verfasser hätte in seine Frage auch Heilige aus weltlichem Stande und von anderen Nationen aufnehmen können, einen heiligen Kaiser Heinrich, einen heiligen König Wenzel, Stephan, Eduard, Olav, eine heilige Elisabeth von Thüringen, Kunigunde, Nothburga u. s. w., denn ohne Zweifel beeinflußt auch die Verschiedenheit des Lebensstandes und selbst die des psychischen Volkstypus die Entwicklung des inneren Lebens. Es mangelt also unter diesem Gesichtspunkte der Darstellung des Verfassers die

von ihm selbst gewünschte Vollständigkeit, und der Leser muss sich hüten, die angeführten Beispiele als allgemeine Typen zu fassen. Das Wesentliche aber, die Grundzüge der Entwicklung, die bei allen Heiligen die gleichen sind: eine aus heroischer Vosschälung von allem Ge schaffenen sich herausbildende Umwandlung des Menschen und sein gänzliches Aufgehen in Gott, findet er mit aller wünschenswerten Klarheit und Präcision angegeben. — Bei der vortrefflichen Ausstattung des Buches ist der Preis desselben niedrig bemessen.

Mariäschin.

Max Huber S. J.

- 4) **Lehrbuch der Weltgeschichte.** Von Professor Dr. Joh. Bapt. Weiß, k. k. Hofrat, Mitglied des österreichischen Herrenhauses, Ritter des Ordens der eisernen Krone u. c. Zehnter Band. Zweite Hälfte. Allgemeine Geschichte 1809—1815. Gr. 8°, Graz 1898. Buchhandlung „Styria“. M. 8.50 = fl. 5.10.

Die Ereignisse, die dieser Schlussband des ganzen Werkes schildert, sind von ungeheurer Tragweite: es betrifft die Höhe und den Fall des großen Napoleonischen Kaiserreiches. Wie der Verfasser bemerkt, herrscht zwischen Anfang und Ende der Erzählung ein Gegensatz, wie zwischen Unglück und Glück. Im Anfang herrscht die düsterste Stimmung nach der Niederlage bei Wagram, trotz der heldenmütigsten Tapferkeit der Österreicher, ihr folgte ein trauriger Friede, den der Kaiser gebeugt, mit einer Theilung der Monarchie in mehrere Staaten bedroht, nothgedrungen eingehen musste; der Schluss dagegen ist fröhlich. Nach gigantischen Schicksalen ist der Bann des Zwingherrn, der die Herrschaft über die ganze Welt anstrebt, für immer gebrochen. Österreich hat ein Hauptantheil daran durch die Willensstärke seines Monarchen, den hellen Verstand und praktischen Geist seines Kanzlers und das Talent des Fürsten Schwarzenberg, des Agamemnon Europas, der es verstand, durch seinen reinen Eifer für das Ziel und seine Zurückhaltung allem Neid und Eisernsucht die Spitze abzubrechen. Der Held des Dramas und Mittelpunkt der Ereignisse, Napoleon, zeigt sich uns wiederum in seiner ganzen aus Großem wie aus Niedrigem gemischten Charaktereigenthümlichkeit, in seiner Behandlung des edlen Pius, der Unterdrückung jeder Freiheit, als Meister des Schlachtfeldes, wie als zäher, schlauer Diplomat, in seiner rastlosen Thätigkeit, Falschheit und Überlegenheit den anderen Staatsmännern und Regenten gegenüber. Neben ihm erscheinen, ihm nicht feindlich gegenüberstehend, die schon erwähnten Staatsmänner Österreichs, die edlen Gestalten eines Pius VII. und Andreas Hofer, die preußischen Patrioten Stein und Blücher, wie Kaiser Franz und Alexander. Ergreifend wirkt die Schilderung der Leiden der großen Armee in Russland und die Härte Napoleons dem Papste gegenüber. Wie früher in Paris, wird jetzt in Wien über die Geschicke Europas entschieden; zu Zeiten finden sich, die Mitglieder des Congresses abgerechnet, daselbst gegen 100.000 Fremde.

Der Bericht über die schwierige, durch Freiherr von Ottenfels bewirkte Zurückgabe der aus Wien geraubten Bücher, Handschriften und Kunstgegenstände beschließt das Werk, dem ein Doppelregister für die beiden Hälften des zehnten Bandes beigegeben ist.

Mit diesem 10. Band ist das große Geschichtswerk, inwieweit es sich der Verfasser zu bearbeiten vorgenommen, vollendet. Erfreulich ist es und ein Beweis seiner Vortrefflichkeit, dass die meisten Bände schon in vierter und fünfter Auflage erscheinen konnten, was bei der religiös-patriotischen Gesinnung des Verfassers nur freudig begrüßt werden kann. Wir freuen uns, dass Professor v. Weiß trotz seiner Kränklichkeit ein so herrliches Werk schaffen konnte und bedauern nur, dass er die von Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlass des Regierung-Jubiläums ihm gewährte, so verdiente Ordensauszeichnung nicht länger tragen konnte!

Freinberg bei Linz.

P. Josef Niedermayr S. J.